

Visionen und Realität

Spannende Themen erwarteten die fast 200 Kongressteilnehmer. Sehr erfolgreich wird vom Bundesverband Druck und Medien e.V. (bvdm) seit Jahren der print & media Congress in Düsseldorf initiiert. Visionär, aber nicht abgehoben, zukunftsweisend, aber nicht realitätsfremd, so das Fazit. Der Kongress bot einen weiten Ausblick auf die Medienindustrie von morgen, befasste sich aber auch mit dem, was heute bereits Realität geworden ist. **Von Theodor Bayard**



Begab sich auf eine Zeitreise: Bernhard Schreier bei seinem Vortrag auf der drupa 2012.

Der Vorstandsvorsitzende der Heidelberger Druckmaschinen AG, Bernhard Schreier, zeichnete ein positives Bild für die Zukunft der Printmedienindustrie. In einem virtuellen Szenario der Technologietrends rund um die drupa 2012, hob Schreier die wachsende Bedeutung von durchgehenden Workflow-Anwendungen auf Basis des Branchenstandards JDF sowie der verschiedensten Veredelungsverfahren in Druck und Weiterverarbeitungen hervor.

„China wird 2015 der weltweit größte Exporteur von Druckerzeugnissen sein.“ Dagegen würden sich traditionelle Märkte wie Deutschland eher durch differenzierte Geschäftsmodelle und weitere Prozess-effizienzsteigerungen behaupten. „Die Druckindustrie ist eine Branche mit Zukunft, wenn alle die Chance zur Innovation nutzen und sich den Herausforderungen der Prozessoptimierung stellen“, so Schreier.

Über die Mediennutzung in der Zukunft sprach Peter Wippermann, der sich selbst als Infobroker und Informationsverdichter bezeichnet.

Technologiewende RFID

„Fortschritte in der Miniaturisierung in der Sensor- und Kommunikationstechnologie führen zu einem neuen Paradigma in der Informationsverarbeitung“, führte Edgar Fleisch von der Uni St. Gallen aus. Computer werden in „Smart Things“ eingebaut, wobei in 98 Prozent der Fälle nicht erkannt werde, dass es sich um Computer handelt. Computer könnten sich

„Sinnesorgane“ (Sensoren) aneignen, statt nur über eine Tastatur bedient zu werden. Beispielsweise versteht die Firma Gerry Weber ihre Kleidungsstücke mit einem RFID-Chip und erzielt dadurch eine Kostenersparnis. „Wenn wir Dinge der realen Welt mit Ihren Homepages vernetzen, generieren wir das Internet der Dinge und schaffen somit eine Verbindung von der virtuellen in die reale Welt“, so Professor Fleisch.

RFID-Anwendungen aus der realen Welt stellte die Firma PolyIC aus Erlangen vor. Die Firma, ein Joint Venture der Siemens AG und Leonhard Kurz GmbH, entwickelt gedruckte Elektronik, basierend auf organischen Halbleitern und kontinuierlichen Druckprozessen. „Heute kostet ein RFID Etikett circa 0,30 Euro, weiterhin fallende Preise werden neue Märkte eröffnen denn die gedruckte Elektronik hat das Potential für eine neue Revolution in der Elektronik“, meint Klaus Ludwig von PolyIC.

Die Lage in den USA

schilderte in einer Live-Konferenzschaltung Frank Romano, Rochester USA: Gab es 1995 noch 62.000 Firmen, so waren es 2004 nur noch 43.000, und bis 2010 werden es nur noch 30.000 sein. Es habe ein gewaltiger Stellenabbau stattgefunden, die Druckereien seien nur noch minimal besetzt. Die geringere Anzahl an Beschäftigten ist auch auf den verstärkten Einsatz von CTP zurückzuführen, die Erlöse der Firmen seien

trotzdem gestiegen. Wachstum finde überwiegend im Digitaldruck und in der Vergrößerung der Seitenformate statt. Im Bereich Tiefdruck gebe es kein Wachstum, Flexodruck sei unverändert positiv, der Offset habe an den Digitaldruck verloren. Die größten Marktsegmente fänden sich in Anzeigen und Broschüren sowie im Verpackungsdruck wieder. Formulare im Druck würden immer weiter verschwinden. Ein Teil der Druckaufträge werde in Kanada und Mexiko gefertigt. China sei ein großer Konkurrent für die Print-Industrie in den USA. Schulbücher für die USA würden zum Beispiel in China gedruckt. „Weitere Jobs werden an die Chinesen verloren gehen“, meint Frank Romano. Seine Erwartungen an die nächste Drupa: Offsetdruckmaschinen werden mit Digitaldruckmaschinen zur Individualisierung der Drucksachen kombiniert. InkJet gewinne an Bedeutung für bestimmte Marktsegmente.

PDF/X – Neue Themen

Olaf Drümmer von Callas Software erläuterte zu erwartende neue Funktionen beim PDF/X Standard: Die Einführung von Transparenzen und Ebenen, JPEG 2000, Open Type-Fonts und Objektkompressionsverfahren. „Wie oft kann man Updates nachschieben, ohne dass Anwender Migräne bekommen?“, fragte Drümmer und riet, PDF/X so weiter zu entwickeln, dass Bestehendes gültig bleibt, da es sonst in der Wirklichkeit nie ankommt. ■